

Presseerklärung vom 18. April 2009

Premium-Molkereien verkaufen Gen-Milch

Gen-Futter aus Südamerika bei Bärenmarke, Weihenstephan und Allgäuland

Hamburg, 18. 4. 2009 - Die Greenpeace-Gruppe Hamburg protestiert heute gegen den Einsatz von Gen-Pflanzen im Futter von Milchkühen. Verarbeitet wird die Milch von den namhaften Molkereien Weihenstephan, Bärenmarke und Allgäuland. Die Greenpeace-Aktivisten informieren die Verbraucher vor dem Toom Supermarkt in der Dorotheenstraße in Winterhude und vor weiteren Supermärkten in ganz Hamburg, dass der Einsatz von Gen-Futter mit dem Alpen-Idyll nicht zusammen passt. Die Supermarktleiter sollen im Sinne der Verbraucher die Molkereien auffordern, in Zukunft keine Gen-Milch mehr zu produzieren. Ähnliche Aktionen finden heute deutschlandweit gleichzeitig in 23 Städten vor mehr als 80 Supermärkten statt.

Nach neuen Greenpeace-Analysen von Futtermittelproben lassen drei namhafte Molkereien weiterhin gentechnisch veränderte Soja aus Südamerika an Milchkühe verfüttern. Die Umweltschützer ließen Proben von Höfen untersuchen, die ihre Milch an die so genannten Premiummarken „Weihenstephan“, „Bärenmarke“ und „Allgäuland“ liefern. Zwar hat Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) den Anbau von Gen-Mais in Deutschland verboten. Doch Millionen Tonnen Gen-Pflanzen werden als Futtermittel nach Deutschland importiert. Der Hersteller von „Landliebe“ zeigt, dass es auch anders geht: Seine Milchlieferanten verfüttern keine Gen-Pflanzen.

„Was nützt es Verbrauchern und Umwelt, wenn Milch unter dem wohlklingendem Namen 'Alpenmilch' verkauft wird, in der Packung aber Gen-Milch steckt?“, gibt Anke Brenken, Gentechnik-Expertin von der Greenpeace-Gruppe Hamburg zu bedenken. „Mit dem Anbauverbot von Gen-Mais gibt die Politik den Molkereien eine Steilvorlage. Jetzt müssen auch die Unternehmen handeln und die Gen-Soja aus dem Futtertrog verbannen.“

Alle vier getesteten Milchmarken werben mit regionaler oder naturnaher Milchproduktion. Greenpeace hat das Kraftfutter von vier landwirtschaftlichen Betrieben je Molkerei analysieren lassen. Jeweils drei von vier Lieferanten von „Weihenstephan“, „Bärenmarke“ und „Allgäuland“ füttern gentechnisch verändertes Sojaschrot. Alle getesteten Lieferanten für die Marke „Landliebe“ verzichten dagegen sowohl auf importiertes Sojaschrot als auch auf Gen-Pflanzen.

Die Genmanipulation von Pflanzen ist eine Risikotechnologie. Durch den Eingriff in die Pflanze können unerwünschte Stoffe mit Nebenwirkungen entstehen. Zudem wird Gen-Soja stärker gespritzt als herkömmliche Soja. Die giftigen Mittel gefährden Anwohner, verunreinigen Trinkwasser und bedrohen die Pflanzenvielfalt. Die Molkereien tragen durch die Duldung von Gen-Futter bei ihren Lieferanten zur Verbreitung der Risikosaat in Südamerika bei. Zudem bedroht der Anbau in Südamerika die letzten Urwälder. Riesige Flächen wurden gerodet, um Platz für die Sojabohne zu schaffen.

Achtung Redaktionen: Rückfragen vor Ort bitte an Anke Brenken, Tel. 0175-128 3016. Fragen zur Studie bitte an Alexander Hissting, Tel. 0171-8781 185, eine Grafik mit dem Ranking der Molkereien sendet er Ihnen gerne zu. TV-Material einer Analyse von Futtermittelproben erhalten sie unter Tel. 040-855 03405, Isabell Oswald/avt.

Weitere Informationen: www.greenpeace-hamburg.de

Folgen Sie uns auch auf Twitter: <http://twitter.com/greenpeaceHH>

Spendenkonto
Postbank KTO: 2 061 206 RI 7- 200 100 20

GREENPEACE
Gruppe Hamburg

Greenpeace-Gruppe Hamburg (Holger Becker, Pressesprecher) T 040 410 49 42, F 040 410 49 19, M 0160 9533 8457
Holger.Becker@greenpeace-hamburg.de www.greenpeace-hamburg.de
Anschrift: Lattenkamp 13, 22299 Hamburg
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3 06 18-0, F 040.3 06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de